

Sonntag, den 18. Januar 1970, 20 Uhr
Saal des Landhauses

3. LANDHAUS - KONZERT

Ausführende: Eckart Haupt, Flöte
Wolfgang Klier, Oboe
Klaus Schließer, Fagott
Manfred Reichelt, Violoncello
Heinz Schmidt, Kontrabaß
Christina Wagner, Cembalo

Jean Baptiste Loeillet
1680–1730

Triosonate für Flöte, Oboe und Cembalo
F-Dur op. 1 Nr. 1

Grave
Allegro
Adagio
Gavotte – Aria – Gavotte
Allegro

Joseph Bodin de Boismortier
um 1691–1755

Sonate für Violoncello und Generalbaß
(Kontrabaß und Cembalo) D-Dur op. 50 Nr. 1

Moderato
Corrente
Aria (Affetuoso)

Erstaufführung

Georg Philipp Telemann
1681–1767

Trietto und Scherzo Nr. 1 für Flöte, Oboe und
Cembalo

Trietto G-Dur: Allegro
Grave
Presto
Scherzo A-Dur: Allegro
Moderato
Allegro

PAUSE

Georg Philipp Telemann
1681–1767

Sonate für Fagott und Cembalo Es-Dur

Contabile
Allegro
Grave
Vivace giocoso (ma non troppo allegro)
e staccato

Baldassare Galuppi
1706–1785

Triosonate für Flöte, Oboe und Cembalo
G-Dur

Allegro moderato
Andante
Allegro

Johann Christoph
Friedrich Bach
1732–1795

Sonate für Violoncello und Generalbaß
(Kontrabaß und Cembalo) A-Dur

Larghetto
Allegro
Tempo di Minuetto

Erstaufführung

ZUR EINFÜHRUNG

Jean Baptiste (John) Loeillet, einer belgischen Musikerfamilie entstammend, wurde 1680 in Gent geboren und übersiedelte vermutlich im Jahre 1705 nach England. Nach einer Tätigkeit als Oboist am Londoner Queen's Theatre am Haymarket lebte er seit etwa 1710 bis zu seinem Tode 1730 als angesehenen Cembalolehrer in London und veranstaltete wöchentlich Dilettantenkonzerte in seinem Hause. Als Flötenvirtuose und Cembalist war er eine Berühmtheit. An Kompositionen entstanden vornehmlich Kammermusikwerke: Triosonaten, Sonaten für verschiedene Besetzungen, Cembalostücke. Die 1722 von dem Londoner Verleger Walsh veröffentlichten Triosonaten op. 1 zeigen die Vorliebe des Komponisten für große melodische Bögen und seine reiche harmonische Sprache.

Joseph Bodin de Boismortier, um 1691 in Perpignan geboren und 1755 in Paris verstorben, begann ab 1724 in Paris seine Werke regelmäßig und selbst zu veröffentlichen. Der überaus fleißige, unermüdlich schaffende Komponist versuchte sich mit Erfolg in allen Gattungen der Tonkunst; er wetteiferte mit Rameau auf dem Gebiete der Ballettoper, schrieb Motetten und weltliche Kantaten und ließ sich als fruchtbarster französischer Instrumentalkomponist seiner Zeit feiern. Man sagt, der Künstler – übrigens ein lustiger, erfinderischer und liebenswürdiger Mensch – habe aus seinen zahlreichen Kompositionen ein Kapital von 5 Millionen Francs (nach heutiger Rechnung) schlagen können. Sein op. 50 entstand etwa um 1735 und legt Zeugnis ab von seiner anmutigen und eleganten Musizierweise.

In seiner Zeit berühmter als Bach war ein Zeitgenosse des großen Thomaskantors, Georg Philipp Telemann (1681–1767). Dieser äußerst vielseitige und produktive Komponist, der in wechselnder Folge hofische, städtische und kirchliche Ämter innehatte – Hauptstätten seines Wirkens waren Leipzig, Sorau, Eisenach und Frankfurt/Main, bevor er, seit 1721 schon hochberühmt, die